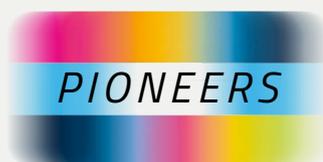


VISION ZERO

Pioneers Bootcamp

Vision Zero Summit am 11. Juni in Berlin



Unter einem Pionier versteht man einen Menschen, der auf einem bestimmten Gebiet eine Vorreiterrolle übernimmt und/oder etwas Bahnbrechendes leistet, und damit weiteren wissenschaftlichen oder gesellschaftlichen Ansätzen und Erkenntnissen den Weg ebnet. Bekannte Pionierinnen im Bereich der Medizin, welche die Möglichkeiten innovativer Gen-Therapien in den letzten Jahren revolutioniert haben sind z.B. Jennifer Doudna und Emmanuelle Charpentier, wofür Sie 2020 den Nobelpreis erhielten.

Liebe Mitglieder von Vision Zero, sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen mit dieser Publikation, die Ergebnisse des „1. Vision Zero Pioneers Bootcamp“ präsentieren zu können, welches am 8. April 2024 in Kooperation mit FAS Research, und mit freundlicher Unterstützung von GSK und Daiichi Sankyo als digitaler Workshop im Vorfeld des diesjährigen Vision Zero Summit durchgeführt wurde.

Die Vision Zero Pioneers sind ein Zusammenschluss von hoch engagierten und dynamischen Vision Zero Mitgliedern, die sich für die Vision, dass jeder vermeidbare Krebstote, auch wirklich vermieden werden muss, nachdrücklich einsetzen. Sie wollen mit ihrem „own way of thinking“ Ideen, Anregungen und Impulse geben, und durch ihre Arbeit einen wichtigen Beitrag liefern, mit welchen neuen oder anders gedachten Ansätzen dieses ambitionierte Ziel erreicht werden kann. Ein wichtiger gesellschaftlicher Aspekt, welcher ebenfalls von Prof. Büttner bei seiner Eröffnung des diesjährigen Deutschen Krebskongresses in den Fokus genommen wurde, allen Generationen gemeinsam Gehör zu verschaffen.

Wichtig für die Pioneers ist „out of the box“ zudenken und scheinbar „nicht realisierbare“ Ansätze zuzulassen. Im Rahmen eines konstruktiven Brainstormings werden alle Ideenansätze zwischen „möglich“ und „unmöglich“ diskutiert, so dass nach dem Prinzip „geht nicht, gibt’s nicht!“ gearbeitet werden kann, um auf diese Weise so manch gordischen Knoten zu durchschlagen und etablierte Muster mutig zu hinterfragen. Mutig, weil hier eventuell auch der ein oder andere Paradigmenwechsel besprochen wird, welcher gegebenenfalls zunächst etwas unbequem sein könnte, für eine Weiterentwicklung der Medizin und Wissenschaft aber schon immer essentiell und unabdingbar war. Eine der zentralen

Fragestellungen dabei ist, was müsste „eigentlich“ passieren, damit wir dem Krebs auch in Zukunft nachhaltig die rote Karte zeigen können.

Im 1. Vision Zero Pioneers Bootcamp spielte neben transsektorem Austausch, und einem demokratischen, leicht nutzbaren Zugang zu medizinischer Präzisions- und Qualitätsversorgung, das Thema neuer Technologien und Digitalisierungsstrategien eine zentrale Rolle. Alle Teilnehmer kamen schnell zu der Überzeugung, dass entsprechende digitale Infrastrukturen, KI-/HPC-unterstützte Tools und strukturierte Datensammlungen und Analysen eine deutlich präzisere Diagnostik und verbesserte medizinische Arbeit, in Spitzen- und Kompetenzzentren, aber eben auch in niedergelassenen Praxen, bringen. Zusätzliche könnten bei verstärkter Zusammenarbeit aller Stakeholder, innovative Therapiekonzepte schneller in die Klinik gebracht und die flächendeckende Versorgung – zu jedem einzelnen Patienten - signifikant verbessert werden.

Die Pioneers werden künftig unter dem Dach des gemeinnützigen Verein Vision Zero ihre Arbeit fortsetzen und freuen sich über tatkräftige Unterstützung. Im Bestreben weitere Erfahrung und Blickwinkel zu gewinnen, sowie Umsetzungen voranzutreiben. Voraussetzung ist lediglich die Mitgliedschaft bei Vision Zero und die Bereitschaft die Ärmel aufzukrempeln und gemeinsam neue Wege zu gehen. „Es gibt nichts Gutes, es sei denn, man tut es!“ In diesem Sinne arbeiten wir bei Vision Zero und in diesem Sinne freuen wir uns über jeden Pioneer!

Herzliche Grüße
Vorstand Vision Zero e.V.

ONKOLOGISCHE VERSORGUNG IN DEUTSCHLAND

MÖGLICHES MÖGLICH MACHEN – UNMÖGLICHES AUCH

Wie lässt sich die Krebsbekämpfung in Deutschland verbessern? Was sind die „Must-haves“ einer optimierten onkologischen Versorgung? Welche Handlungsfelder lassen sich für die Zeit der zweiten Hälfte der „Nationalen Dekade gegen Krebs“ daraus ableiten? Um diese Fragen ging es in einem virtuellen „Bootcamp“ der Vision Zero Pioneers: Dort versammelten sich Expert:innen mit den unterschiedlichsten beruflichen Hintergründen, Menschen, die sich in den vielfältigen Facetten der Onkologie und onkologischen Versorgung auskennen.

Schaut man aus der Helikopter-Perspektive auf die onkologische Versorgung in Deutschland, kommt einem die Geschichte mit dem Glas in den Sinn: Ist es nun halb voll oder halb leer?

Für das Volle sprechen: Eine hervorragende Medizin, die zu der besten der Welt gehört – auch wegen ihrer gut ausgebildeten und hoch motivierten Gesundheitsprofis. Eine wissenschaftliche Infrastruktur, die die Voraussetzungen hat, ganz vorne mitzuspielen, ein Klima, in dem Innovationen gedeihen können – richtig gelesen, da ist Deutschland tatsächlich besser als sein Ruf. Denn mittlerweile überwiegen die Narrative über das leere Glas: Eine nervtötende, vieles ausbremsende Bürokratie, eine Interpretation von Datenschutz, die Daten mehr schützt als kranke Menschen, ein Digitalisierungsgrad, der schon lange mehr als peinlich ist, auch wenn die Aufholjagd offenbar langsam an Fahrt gewinnt.

Letztere Punkte sind aber keine Lappalien. Es bedeutet, dass in Deutschland (zu) viele krebskranke Menschen nicht nach den Möglichkeiten behandelt werden können, die

der Medizin heute zur Verfügung stehen. Das ist nicht nur ethisch fragwürdig, sondern für ein Land mit einer rapide steigenden Altersstruktur in der Bevölkerung nicht gerade von Weitsicht gesegnet. Denn wir alle haben ein intrinsisches Interesse daran, dass Menschen – unsere Familien und Freunde – gesund altern können.

Onkologische Versorgung in Deutschland: „Jeden Stein umdrehen.“

Deshalb kam beim Verein Vision Zero e.V. die Idee auf, ebenfalls Kreativität und Erfahrung jüngerer Gesundheitsprofis anzuzapfen und zusammenzuführen. Vision Zero ist der namhafte Zusammenschluss von Expert:innen der Gesundheit im Allgemeinen und Krebs im Besonderen, der sich zum Ziel gesetzt hat, im Land jeden Stein umzudrehen, damit wir in Deutschland bei der Vorbeugung, Früherkennung, Therapie und Nachsorge von Tumorerkrankungen besser werden. Denn: „Verpasste Chancen und Möglichkeiten in der Onkologie bedeuten: Unnötiges Leid, viel zu früher Tod und horrenden Kosten“, sagt Generalsekretär Dr. Georg Ralle. „Mit

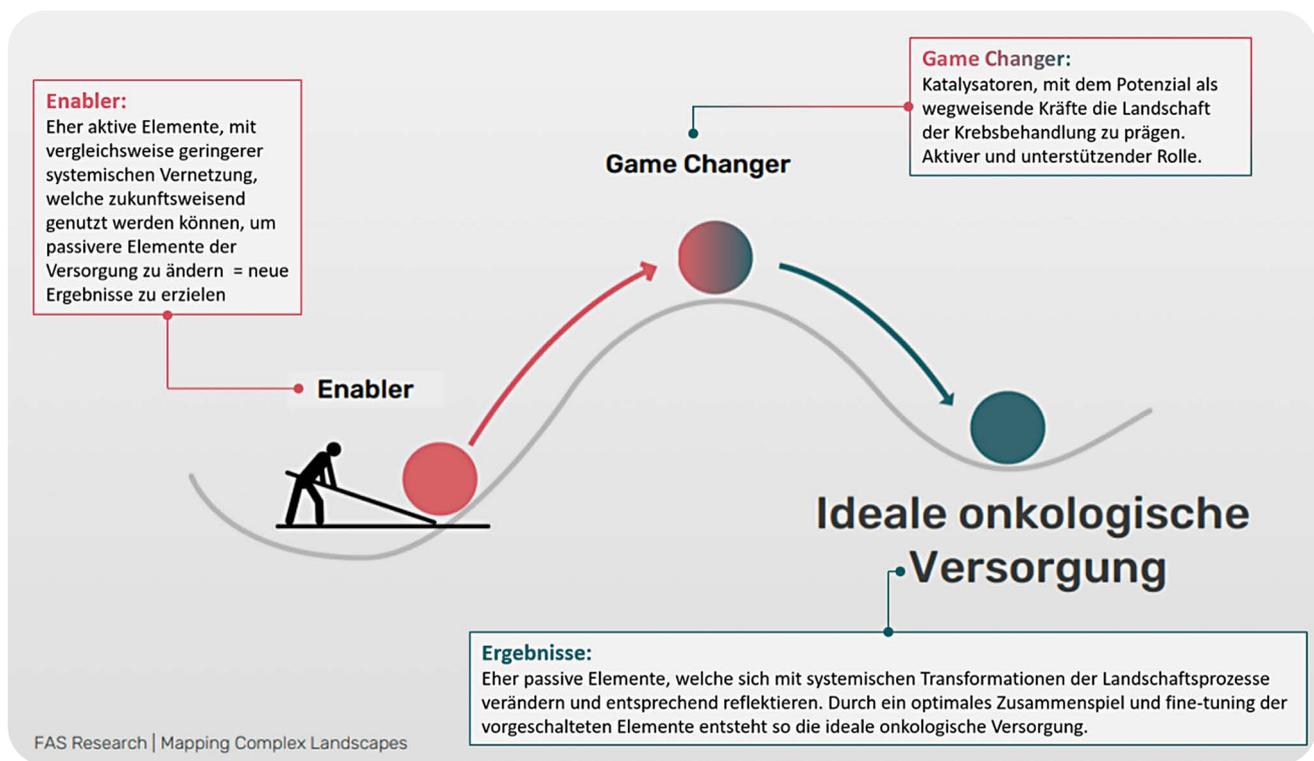


Abbildung 1. Faktoren und Elemente der strategischen Landschaft und Basis der Diskussion und Analyse.

dem Bootcamp wollen wir den Stimmen, Konzepten und Ideen dynamischer Professionals einen entsprechenden Raum zu geben. Wir möchten den Austausch von ambitionierten Ideen und lebendige Diskussionen ermöglichen, um innovative Konzepte in der onkologischen Prävention und Versorgung nicht nur zu erdenken, sondern auch wirklich voranzutreiben.“

Organisiert hat das Camp Dr. Julia Löffler, sie ist Expertin für Immunologie, regenerativer und molekularer Medizin. „Die Leitfrage, die wir uns gestellt haben: Was sind die Schlüsselemente einer idealen onkologischen Versorgung und welche Handlungsbedarfe für die Verbesserung der Krebsbekämpfung lassen sich daraus für die nächsten Jahre ableiten?“ Begleitet wurde das Camp durch das Beratungsunternehmen FAS Research. Unterstützt haben es die forschenden Unternehmen GSK und Daiichi Sankyo.

„Die Krebsversorgung muss für unsere Gesellschaft oberste Priorität haben“, sagt Dr. Andre ten Haaf, Director Therapeutic Area Oncology, Daiichi Sankyo Deutschland. „Von einer Welt ohne Krebstote sind wir noch ein ganzes Stück entfernt, aber zusammen mit allen Partner:innen aus Wissenschaft, Forschung, Politik und Industrie können wir Kräfte bündeln und das Ziel der Vision Zero erreichen. Gemeinsam mit den Vision Zero Pioneers haben wir Schlüsselemente für die 2.

Halbzeit der Nationalen Dekade gegen Krebs definiert. Wichtig ist unter anderem, eine flächendeckend hohe Diagnose- und Therapiequalität sicherzustellen. Für die Patient:innen darf eine hochwertige Diagnostik und leitliniengerechte Krebsbehandlung nicht von der Postleitzahl abhängen.“

Kathrin Krumm, sie ist beim forschenden Pharmaunternehmen GSK Government Affairs Manager, sieht das so: „Ich verstehe das Vision Zero Pioneers Bootcamp als Inkubator für innovative und zukunftsweisende Ansätze. Wir konzentrieren uns dabei auf Bereiche, in denen wir auch wirklich einen nennenswerten Unterschied machen können. Uns eint dabei das Ziel die Versorgung für Patientinnen und Patienten spürbar und nachhaltig zu verbessern.“

Vision Zero-Bootcamp: Ein Inkubator für innovative Ansätze

Um solch komplexe Fragestellungen mit verschiedensten Stakeholdern überhaupt be- und erarbeiten zu können, hat FAS Research den Situation R® entwickelt. Er ermöglicht es, in 3 Schritten (System-Analyse, Status Quo Analyse, Action Mapping) schnell zu konkreten Ergebnissen zu kommen, basierend auf unterschiedlichen Faktoren und Elementen (siehe Abbildung 1).

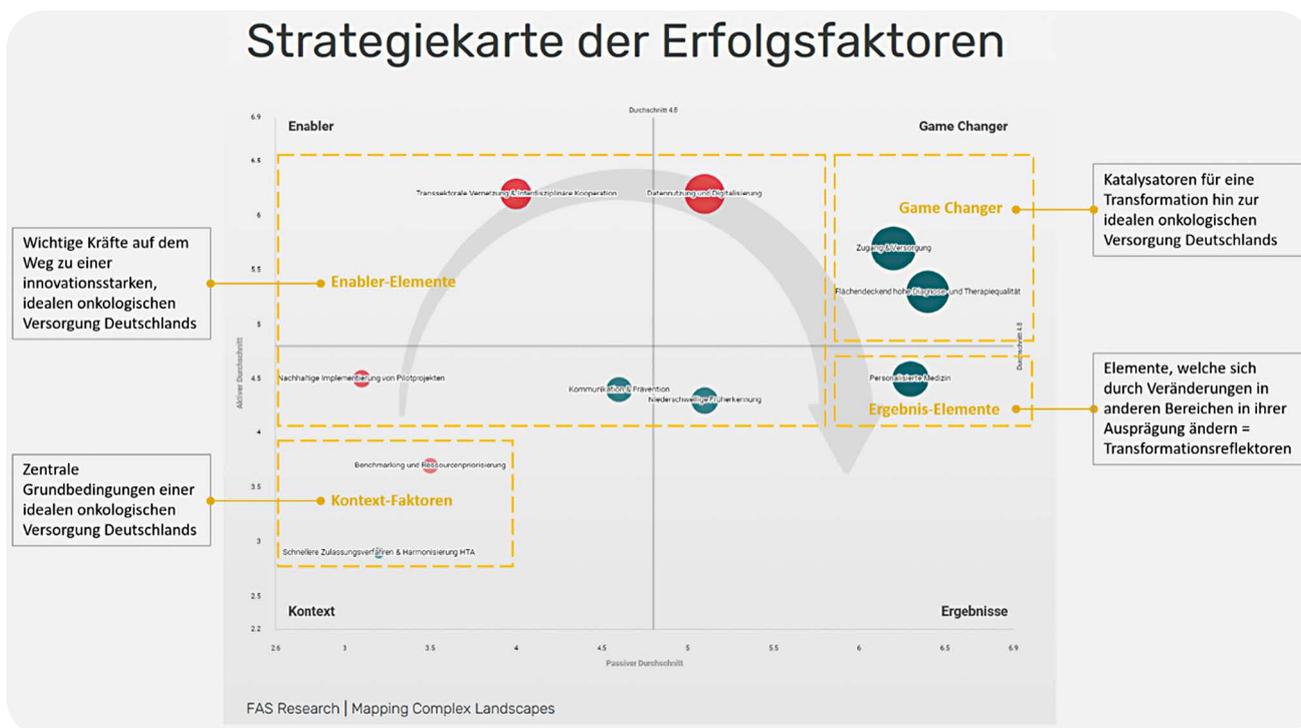


Abbildung 2. Strategiekarte der Erfolgsfaktoren für eine ideale onkologische Versorgung in Deutschland.

In einem ersten Brainstorming identifizierten die Teilnehmer:innen 10 Schlüsselemente einer zukunftsfähigen onkologischen Versorgung in Deutschland:

- 1.** Personalisierte Medizin: Anpassung der Behandlung an die individuellen genetischen und molekularen Merkmale der Patient:innen.
- 2.** Transsektorale Vernetzung und interdisziplinäre Kooperation: Förderung einer integrierten Versorgung durch Zusammenarbeit zwischen allen an der Patientenversorgung beteiligten Sektoren, von der Prävention bis zur Nachsorge.
- 3.** Schnellere Zulassungsverfahren und Harmonisierung der Health Technology Assessments (HTA): Effizienzsteigerung der Verfahren durch Einbeziehung alternativer Datenquellen, um den Zugang zu neuen, innovativen Therapien zu beschleunigen und Patient:innen zeitnah wirksam zu behandeln.
- 4.** Flächendeckend hohe Diagnose- und Therapiequalität: Sicherstellung einer überall verfügbaren, hochwertigen

medizinischen Versorgung, die modernste Diagnose- und Therapiemethoden umfasst (effiziente Infrastruktur, Psychoonkologische Unterstützung)

- 5.** Kommunikation und Prävention: Fokussierung auf die Stärkung der Gesundheitskompetenz durch Präventionsprogramme und die Nutzung leicht verständlicher Sprache, um Patient:innen besser in ihre Behandlungsentscheidungen einzubeziehen.
- 6.** Zugang und Versorgung: Gewährleistung des einfachen Zugangs zu zertifizierten Zentren für hochwertige, zielgerichtete Diagnostik und Therapie via Remote-Technologien und Zugang zu innovativen Therapien über klinische Studien.
- 7.** Datennutzung und Digitalisierung: Effizienter Einsatz, Austausch von Daten (Real World Evidence, Krebsregister) durch Digitaltechnologien (KI) zur Organisation des Therapiemanagements, Unterstützung bei Entscheidungsfindung und Steigerung der Qualität der Patientenversorgung.

8. Benchmarking und Ressourcen-Priorisierung: Ermittlung und Bewertung der onkologischen Versorgungslandschaft in Deutschland zur gezielten Priorisierung limitierter Ressourcen.

9. Niederschwellige Früherkennung: Implementierung niederschwelliger, leicht zugänglicher Maßnahmen zur Früherkennung, um die rechtzeitige Diagnose und Behandlung zu verbessern.

10. Nachhaltige Implementierung von Pilotprojekten: Sicherstellung, dass erfolgreiche Pilotprojekte nicht nur durchgeführt, sondern auch langfristig in die reguläre Versorgung integriert und nachhaltig unterstützt werden.

Im nächsten Schritt ging es im Bootcamp darum, welche der Faktoren „Enabler“ sind – also die Faktoren, ohne die ein „Game-Change“ in der Onkologie nicht möglich ist. Es entstand eine Strategiekarte (s. Abbildung 2).

Ernüchternd: Die Schlüsselemente im Realitätscheck

Die Elemente dieser Strategiekarte mussten sich dann der Bewertung des Status quo unterziehen: Wo steht Deutschlands Versorgung in diesen Bereichen? Maximal 8 Punkte waren möglich, im Durchschnitt erreichten die zehn Schlüsselemente sehr ernüchternde 1,6 Punkte. Dabei schloss die flächendeckend hohe Diagnose- und Therapiequalität mit 2,4 Punkten verhältnismäßig gut ab – für den Stand der Digitalisierung in Deutschland gab es eine glatte 1. Das muss man übersetzen: In der Schule hätte es wohl „Sechs, setzen“ geheißen.

Sicher ein ernüchternder Zwischenstand – doch im Situation R® stand nun das zweite Brainstorming auf dem Programm. Dazu bildeten sich vier Gruppen, um aus den bisher im Situation R® erarbeiteten Punkten konkrete Actions für die onkologische Versorgung in Deutschland abzuleiten. Heraus kamen acht Handlungsfelder:

1. Nutzbarmachung von Versorgungsdaten im Alltag: Durchführung eines transsektoralen Mapping-Systems, das die Verantwortlichkeiten für Finanzierung, Datenerhebung (Anforderungen) und Qualitätskontrolle klar definiert.

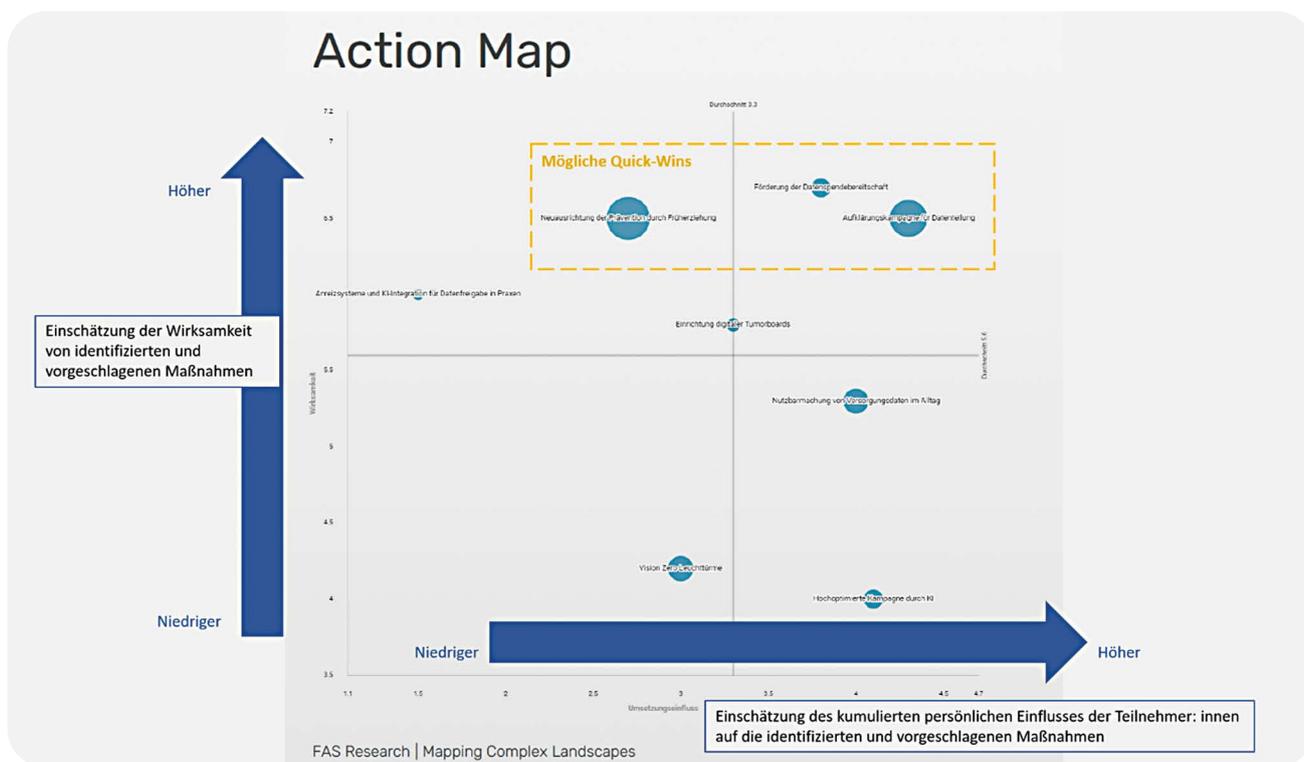


Abbildung 3. Erste Vorschläge und mögliche Maßnahmen, sowie die aktuelle Gewichtung ihrer Wirkung basierend auf den persönlichen Einschätzungen der Einflussnahme der Teilnehmer:innen.

2. Aufklärungskampagne für die Teilung von Gesundheitsdaten: Durchführung einer breit angelegten Informationskampagne, um die Vorteile der Datenteilung für medizinische Forschung und Verbesserung der Gesundheitsversorgung hervorzuheben.

3. Förderung der Datenspendebereitschaft: Bereitstellung einer umfassenden Einwilligungserklärung, um Patient:innen dazu zu motivieren, ihre Gesundheitsdaten für Forschungszwecke zu teilen.

4. Anreizsysteme und KI-Integration für die Datenfreigabe in Praxen: Schaffung finanzieller Anreize für Arztpraxen zur Datenfreigabe und Investition in KI-Systeme, die eine strukturierte Datenerfassung und -aufbereitung erleichtern.

5. Einrichtung digitaler Tumorboards: Implementierung telemedizinischer Tumorboards, die eine interdisziplinäre Zusammenarbeit und Expertenkonsultationen unabhängig vom Standort ermöglichen, um die onkologische Behandlung und Diagnostik zu optimieren.

6. Neuausrichtung der Prävention durch Früherziehung: Entwicklung eines präventiven Gesundheitsprogramms, das in der Frühversorgung von Kindern ansetzt, um ein lebenslanges Bewusstsein für Gesundheit zu etablieren und neue Zielgruppen frühzeitig und leicht zu erreichen. Gemäß der WHO Aussage: „Make the healthier choice the easier choice“

7. Hochoptimierte Kampagnen durch KI: Entwicklung von maßgeschneiderten, KI-gestützten Präventionskampagnen, die effektiv kommunizieren und speziell diejenigen erreichen, die traditionelle Maßnahmen nicht nutzen.

8. Vision Zero Leuchttürme: Initiierung von Vorzeigeprojekten durch die Vernetzung und die Etablierung klarer Patientenfunde zur Verbesserung der Früherkennung und Behandlung.

Onkologie in Deutschland: Die Versorgung auf das nächste Level heben

Wie geht es nun weiter? Um die vielfältigen Ansatzpunkte auch nutzen zu können, werden die VZ Pioneers der ersten Stunde im weiteren Austausch bleiben um nachhaltige Lösungen entwickeln. Als Quick Win identifizierten sie eine breit angelegte Aufklärung über den Nutzen der Teilung von Gesundheitsdaten, um die Datenspendebereitschaft zu erhöhen (siehe Abbildung 3). Denn diese Daten sind der Motor, der eine patientenindividuelle Behandlung erst möglich macht. Nur so kann die onkologische Versorgung auf das nächste Level gehoben werden, kann das heute schon Mögliche möglich gemacht werden. Und nur so kann das heute noch Unmögliche morgen möglich gemacht werden.

Für die Bootcamp Koordinatorin Dr. Julia Löffler ist das Konzept des Bootcamps jetzt schon aufgegangen: „Der Auftakt ist gemacht und gelungen. Nun geht es darum, die Ideen weiterzuentwickeln und auf die Straße zu bringen.“ Vision Zero Generalsekretär Dr. Georg Ralle kann sich vorstellen, die Pioneers künftig noch breiter aufzustellen. „Wir wollen kein geschlossener Club sein – im Gegenteil: Jede Idee, die die Behandlung krebserkrankter Menschen tatsächlich verbessert, ist eine gute Idee.“

DIE VISION ZERO PIONEERS

Dr. Julia Löffler, BIH/Charité
(Koordination)

Dr. Franziska Braun, Roche
Jakob Defèr, Amgen

Dr. André ten Haaf, Daiichi
Sankyo

Dr. Sara Hadam, Ipsen

Prof. Dr. Jakob Nikolas Kather,
TU Dresden

Alexandra von Korff,
patientstoday –
Patient:innenvertreterin

Kathrin Krumm, GSK

Florian Martius,
comms2go, PharmaFakten

Dr. Mathias Muth, Novartis

Daniel Nagel, F/A/Q

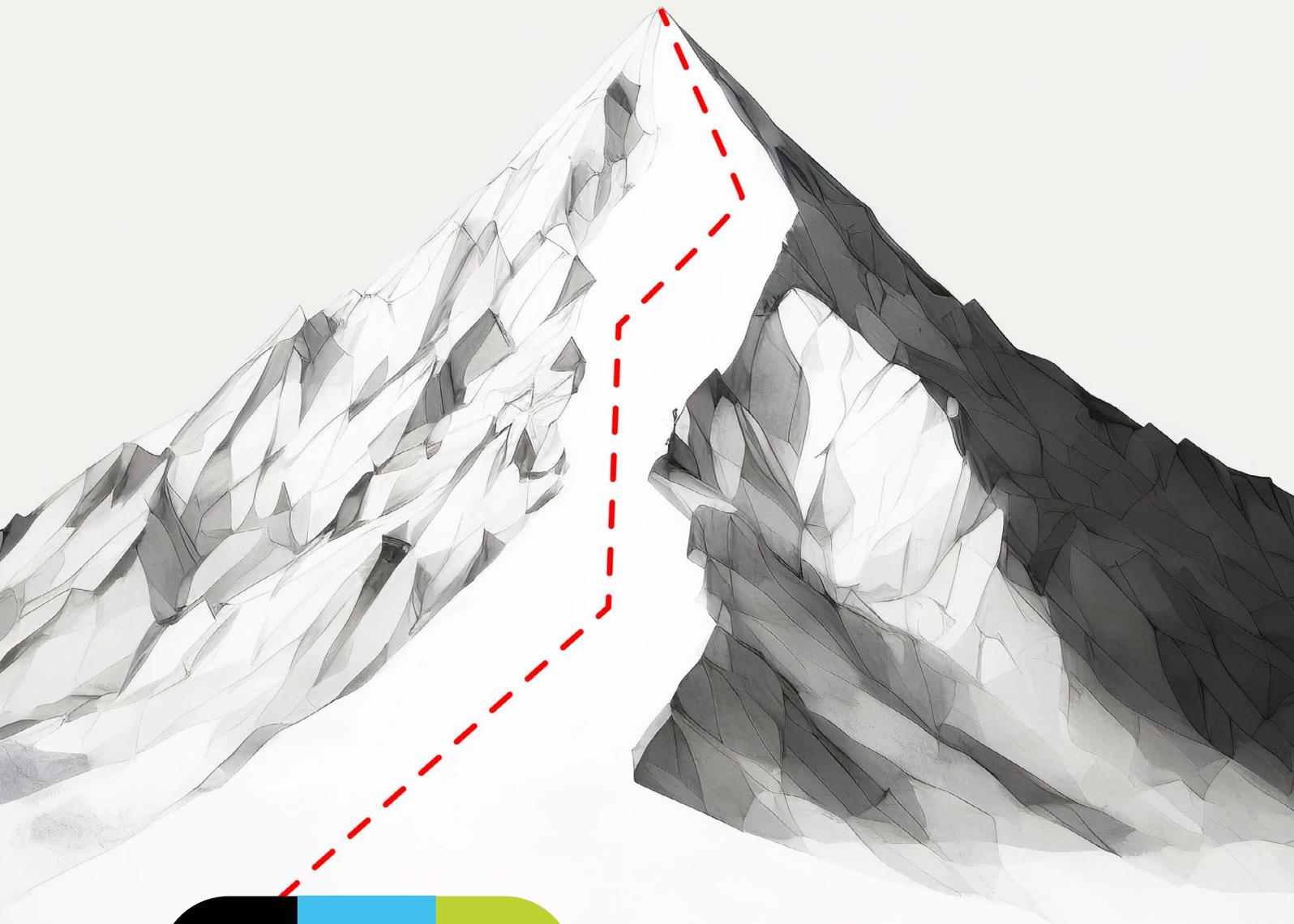
Dr. Anja Lisa Riediger, DKFZ
Heidelberg

Dr. Stefanie Rudolph, BIH/
Charité

Dr. Katharina Seitz, UK
Erlangen
(für Siemens Healthineers)

Dr. Daniel Stromer, Siemens
Healthineers

Dr. Benedikt Westphalen,
CCC/LMU München



Über Vision Zero e.V.

Vision Zero e.V. ist ein Zusammenschluss namhafter Vertreter:innen aus Wissenschaft, Medizin, Medien, Stiftungen, Verbänden und forschender Industrie. Der Verein versteht sich als ThinkTank und will dazu beitragen, die Prävention und Früherkennung von Krebserkrankungen nachhaltig zu verbessern, die onkologische Präzisionsdiagnostik sowie innovative Therapiekonzepte nachhaltig zu fördern und Vorlagen für Entscheidungsträger in der Gesundheitspolitik zu erarbeiten. Ziel ist es, die Zahl der vermeidbaren krebsbedingten Todesfälle drastisch zu senken, idealerweise gegen null zu bringen. www.vision-zero-oncology.de

Vision Zero Pioneers Bootcamp

Die vollständige Präsentation ist als Download unter www.vision-zero-oncology.de verfügbar.



Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung des Vision Zero Pioneers Bootcamp durch **Daiichi Sankyo** und **GSK**.

Herausgeber: Vision Zero e.V.,
Invalidenstr. 113,10115 Berlin

